

Eine Kielerin schreibt Solidarität groß

Wegen Missständen in Flüchtlings-Camps: Marleen Krallmann verziert Schaufenster und Wände mit Schriftzug

VON KRISTIANE BACKHEUER

KIEL. Große Buchstaben für mehr Menschlichkeit: Mit dem Schriftzug „leave no one behind“ soll in Kiel auf die Missstände in Flüchtlings-Camps aufmerksam gemacht werden. Dazu hat die Kieler Kalligrafin Marleen Krallmann bislang etwa 20 Schaufenster in der Stadt mit dem Spruch versehen. Jüngst ist mit Unterstützung der politischen Initiative „Seebrücke Kiel“ das Statement auf der Häuserwand des Kulturzentrums „Hansa 48“ dazugekommen. Gesucht werden nun weitere Geschäftsinhaber, die sich an der Aktion beteiligen und ihr Schaufenster zur Beschriftung zur Verfügung stellen.

„Ich denke an die Kinder in den Camps, die vor Aussichtslosigkeit Selbstmord begehen.“

Marleen Krallmann, Kalligrafin und Dozentin

Als Zeichen der Solidarität verbreitet sich seit Wochen das Statement „leave no one behind“ (lasse niemanden zurück) vor allem in den sozialen Medien, erklärt Marleen Krallmann. Menschen laden Bilder von sich selbst im Internet hoch, auf denen sie einen Zettel oder eine Pappe mit dem Schriftzug in der Hand halten. „Mit der Schaufenster-Idee wollen wir die Aktion unterstützen“, sagt Krallmann, die unter anderem auch Dozentin an der Kieler Muthesiussschule ist. Sie erzählt, dass allein auf den griechischen Inseln rund 40 000



Wollen mit dem Statement „leave no one behind“ über die Missstände in den Geflüchteten-Camps aufklären (v.li.): Hugo Engels und Mona Schmidt von der Seebrücke Kiel, Jochen Hartz (NoCollar-Siebdruck), Marleen Krallmann (scriptum, oben), Jan-Hinnerk Wittmershaus (Hansa48, vorn), Tamina Spilker (scriptum) und Arne Langniß vom Verein Hansastrasse 48. FOTOS: PRIVAT

Menschen in beengten Lagern unter menschenunwürdigen Bedingungen leben würden. „Zu wenig Platz, zu wenig Wasser, zu wenig Essen und zu wenige Ärzte sind nur die offen-

sichtlichsten Mängel der Lager“, fügt Hugo Engels von der Initiative „Seebrücke Kiel“ hinzu. Die Initiative setzt sich für sichere Häfen ein. Eine Fotografin habe nach dem Besuch des griechischen Flüchtlingslagers Moria von unhaltbaren Zuständen berichtet. Alle Zelte dort seien feucht, die Nächte eiskalt, und die Kinder litten unter starken Erkältungen, erzählt Hugo Engels. Viele Kinder würden nicht mehr spielen und sprechen. Ein Schutz vor Corona durch Abstandhalten und Hygienemaßnahmen sei nicht im Entferntesten möglich. „Seit Wochen fordern Zehntausende Menschen in Deutschland, diese Lager zu evakuieren“, sagt Hugo Engels. „In Schleswig-Holstein gibt es bereits 15 Städte und Kommunen, die sich zu sicheren Häfen erklärt haben.“ Da-

runter auch Kiel. Die internationale Initiative „Seebrücke“ besteht aus 136 lokalen Gruppen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. In Schleswig-Holstein gibt es allein fünf davon. In Kiel haben einige der Mitglieder nun die Kalligrafin Marleen Krallmann tatkräftig unterstützt. Unter anderem wurden 300 Info-Plakate aufgehängt.

Die Siebdruck-Werkstatt „NoCollar“ aus der Alten Muh hat Jutebeutel mit dem Schriftzug der Kalligrafin gestaltet. Das Statement „leave no one behind“ wurde direkt auf die Häuserwand des Kulturzentrums „Hansa 48“ geschrieben. „Bisher habe ich bei den Schaufenstern Kreide benutzt“, erzählt sie. „Dies ist das erste permanente Zeichen.“ Ausgewählt hat sie dafür die „Fraktur“-Schrift, die aus dem

14. Jahrhundert stammt. Anschließend füllt sie die Großbuchstaben mit Zeilen aus einem Gedicht der Band „Cocorosie“. „Die Band ist bekannt für ihre surrealen, mehrschichtigen, politischen und alternativen Werke“, sagt die Künstlerin. In dem Gedicht gehe es um die „verlorenen Mädchen“, die am Ende keine Chance mehr haben, außer sich selbst aufzugeben. „Dabei denke ich an die Kinder in den Geflüchteten-Camps, die schon in jungen Jahren vor Aussichtslosigkeit Selbstmord begehen“, sagt Marleen Krallmann. Sie hofft, dass sich noch viel mehr Menschen für das Schicksal der Flüchtlinge interessieren und aktiv werden.

➔ Mehr über die Aktion: www.marleenkrallmann.com und www.seebruecke.org



Die Kieler Kalligrafin Marleen Krallmann weist mit großen Buchstaben auf Schaufenstern auf die Aktion „leave no one behind“ hin. Hier prangt das Statement auf der Scheibe der Kieler Caf bar „Mum & Dad“.

KIELTERMINE

WOCHENMÄRKTE

KIEL
Blücherplatz: 8-13 Uhr,
Suchsdorf: 14-18 Uhr, Rungholt-
platz

TIERPARKS

GETTORF
Tierpark: 9-18 Uhr, Süderstr. 33,
Tel. 04346/41600

HEIDMÜHLEN
Wildpark Eekholt: 9-18 Uhr, Stell-
brook Weg, Tel. 04327/99230

NEUMÜNSTER
Tierpark: 9-18 Uhr, Geerdtsstr. 100,
Tel. 04321/51402

WARDER
Arche Warder: 10-20 Uhr, Seltene
und vom Aussterben bedrohte
Nutztierrassen, Langwedeler Weg
11, Tel. 04329/91340

DIES UND DAS

KIEL
Botanischer Garten: Schauge-
wächshäuser, Am Botanischen
Garten 1-9, 9-18 Uhr

THEATER

KIEL
Polnisches Theater Kiel: Der
Liftverweigerer von Bengt Ahlfors,
Düppelstraße 61 a, 20 Uhr, Tel.
0431/804099

NOTDIENSTE

KIEL
Ärztlicher Bereitschaftsdienst:
Tel. 116117, rund um die Uhr erreich-
bar

Augenarzt: Tel. 116117

Feuerwehr, Rettungsdienst,
Notarzt: Tel. 112
Giftunfälle: Tel. 0551/19240 (nur
Auskunft)
Kinder- und Jugendärzte im
Städt. Krankenhaus, Chemnitzstr.
33: Mo/Di/Do/Fr 19-21 Uhr, Mi 17-21
Uhr, Sa/So 10-21 Uhr
Notfallpraxis Kieler Ärzte (im
Städt. Krankenhaus, Chemnitzstr.
33): Mo/Di/Do 19-22 Uhr, Mi/Fr
17-22 Uhr, Sa/So 9-22 Uhr
Polizei: Tel. 110
Tierärztlicher Notdienst: Tel.
01805/816000
Zahnärztlicher Notdienst: Tel.
0431/18186 Fr 14 bis Mo 6 Uhr

Apotheken-Notdienst
Victoria-Apotheke, Kiel, Preetzer
Str. 18, Tel. 0431/731934
Apotheke im Hochhaus, Krons-
hagen, Bürgermeister-Drews-
Straße 2, Tel. 0431/589284

Unter Corona-Bedingungen: Freies Training rund um Zirkuskünste

Meer-Manege-Team bietet ab Ende August Kurse in Boden- und Luftakrobatik, Jonglage oder Clownerie an

VON FLORIAN SÖTJE

KIEL/KRONSHAGEN. Seit dem vergangenen Sommer ist die Meer-Manege im Schreiberweg 4 in Kronshagen ein Raum für freies Training, Kurse und den Austausch rund um Zirkuskünste. Das siebenköpfige Team aus jungen Artisten hatte Anfang des Jahres Pläne für die Erweiterung seines Kursprogramms. Doch dann kam Corona. Nun sollen die neuen Angebote aber losgehen.

Nach den Osterferien sollten die Kurse starten, zuvor Schnuppertermine angeboten werden. „Am 15. März haben wir noch im Sportforum geturnt“, sagt Lena Kruit. Dann durchkreuzte Corona die Pläne der Gruppe. Ende August soll das neue Kursprogramm nun endlich beginnen. Wie sich Zirkuskünste und Corona-

Rahmenbedingungen vereinbaren lassen, konnte das Team der Meer-Manege bereits in den Sommerferien testen. Über den Ferienpass der Stadt Kiel boten sie einen Zirkuskurs für Sechs- bis Zehnjährige an. Eine sonst übliche gemeinsame Abschlusszeremonie gab es nicht. Stattdessen wurden verschiedene Einlagen abgefilmt. Den Zirkuskurs wird es in den Herbstferien wieder geben.

Die damals bestehenden Regeln kommen weiter zur Anwendung. Eine Gruppe darf aus maximal zehn Personen inklusive Übungsleiter bestehen. Vor und nach den Kursen werden Raum und Materialien desinfiziert. „Zudem gibt es eine Wechsellage zwischen den Gruppen, damit diese sich nicht begegnen“, sagt Nina Carstens aus dem Meer-Manege-

Team. Regelmäßig wird gelüftet, und auch die neuen Bodenmatten kommen zum Einsatz. Die habe man von der Förde Sparkasse gespendet bekommen, sagt Lena Kruit. „Die schwarzen Puzzle-Matten kann man besser desinfizieren“, ergänzt sie. Los geht es ab dem 25. August mit einem Angebot speziell für Jugendliche zwischen zehn und 15 Jahren. In dem wöchentlichen Kurs können die Jugendlichen sich in verschiedenen Disziplinen wie Boden- und Luftakrobatik, Jonglage oder Clownerie ausprobieren und die jeweiligen Techniken erlernen. Doch auch in die Gestaltung eines Auftritts und seine Inszenierung bekommt der Nachwuchs einen Einblick. Geleitet wird der Kurs jeweils von zwei Mitgliedern aus dem Meer-Manege-Team,

das schon langjährige zirkuspädagogische Erfahrungen in anderen Projekten gesammelt hat.

Neben einer Kindergruppe ist auch der „After-Work-Zirkus“, jeden Donnerstag von 18 bis 19 Uhr, neu im Programm. „Der ist für Junggebliebene ab 35 Jahren gedacht, die Lust haben mal reinzuznuppern“, sagt Lena Kruit. Mit den neuen Kursen wolle man nun erst mal starten und die Resonanz abwarten. „Wir hoffen natürlich, dass die Leute verantwortungsbewusst genug sind, nicht zu kommen, wenn sie krank sind oder gerade aus einem Risikogebiet kommen“, sagt Kruit.

➔ Informationen zu Kursen, Anmeldungen, Kosten und die Meer-Manege gibt es unter www.meermanege.de.



In ihrem Element: Nina Carstens (oben), Lena Kruit und Julien Jansen (rechts) zeigen, was sie im Bereich der Zirkusartistik können – und was man als Kursteilnehmer vielleicht auch bei ihnen lernen kann. FOTO: FLORIAN SÖTJE